



**Im Finale der «Miss Bikini Schweiz»**

Die gebürtige Sri-Lankerin Archsana Poothathamby aus Biel-Benken nimmt an der Miss-Bikini-Wahl in Zürich teil. **Seite 21**

**Der Kanton Baselland verliert Terrain**

Für den Finanzausgleich 2011 wird Baselland zum ersten Mal als «ressourcenschwacher Kanton» eingestuft. **Seite 18**

**Schweizer Detailhandel kämpft um Kunden**

Wird das Einkaufen bei den Nachbarn ennet der Grenze durch den zurzeit schwachen Eurokurs wirklich immer attraktiver? **Seite 18**

# Jungtalent fordert Jasskönig heraus

Riehen und Röschenz treten heute Abend in Rheinfelden live im «Donnschtig-Jass» gegeneinander an



**UNAUFGEREGT** Joelle Roth weiss, dass die Riehener jetzt schon stolz auf sie sind. **BORIS BURKHARDT**



**GELASSEN** Georg Henz jasst leidenschaftliche gerne – und auch gut. **KENNETH NARS**

**BORIS BURKHARDT**  
Riehen lernt von der WM und setzt neben erfahrenen Spielern auf den Nachwuchs, um Röschenz heute Abend zu schlagen. Fussball spielt die zehnjährige Joelle Roth zwar nicht, den Umgang mit den Karten perfektioniert sie aber seit anderthalb Jahren. In die Jasser-Lehre ging Joelle bei ihren Eltern und ihrem zwei Jahre älteren Bruder Yanick.

Gegen ihn trat sie auch im Qualifikationsturnier im April an, bei dem die besten Riehener Jasser ermittelt wurden. In der direkten Begegnung habe zwar der Bruder gewonnen, erinnert sich Joelle; in der Gesamtwertung lag sie aber gut 40 Punkte vor ihm. Joelle begleitet als beste Jugendspielerin den Riehener Jasskönig Eduard Gomez, den Telefonjasser Hans Emmenegger und die beste Jasserin Rosmarie Bucher nach Rheinfelden, von wo der «Donnschtig-Jass» live im Schweizer Fernsehen übertragen wird.

**Angst vor TV-Auftritt**

Joelle und Yanick wollten von sich aus am Fernseh-Duell teilnehmen. «Manch einer traut sich das nicht», sagt Mutter Franziska. Viele jassende Bekannte hätten Angst davor, live im Fernsehen aufzutreten: «Wer sich

beim «Donnschtig-Jass» bewirbt, muss das dann durchziehen.» Auch die Eltern entschieden sich gegen eine eigene Teilnahme an der Qualifikation, und «schauten unseren Kindern lieber dabei zu», wie Vater Marcus zugibt.

Joelle war ursprünglich sehr besorgt, dass sie beim Spiel schlecht abschneiden könnte. Dann bekam sie aber einen Brief vom Riehener Jasskönig, der ihr viel Glück wünschte und sie ermutigte. Getreu dem olympischen Motto sei ihre Teilnahme am «Donnschtig-Jass» in jedem Fall ein Erfolg, schrieb Gomez. Als dann schliesslich auch die «Riehener Zeitung» schrieb, dass das ganze Dorf stolz auf seine junge Repräsentantin sei und die Riehener der Familie Roth auf der Strasse gratulierten, fiel der grosse Druck von Joelle ab. «Ich werde sicher gut sein; ich werde nicht ganz schlecht abschneiden», sagt sie zuversichtlich vor dem grossen Auftritt.

Treffpunkt ist heute um 14 Uhr am Riehener Bahnhof; alle Teilnehmer starten von dort aus gemeinsam. Joelle wird begleitet von ihren Eltern und ihrem Bruder Yanick. Der war zuerst sehr enttäuscht, dass er in der Qualifikation gegen seine jüngere Schwester den Kürzeren gezogen hatte. Er fand dann aber eine neue Rolle als «Trainer» seiner Schwester. «Er war sehr wichtig für mich», gesteht Joelle ihrem Bruder zu. Fast jeden Abend wurde in der Familie Roth zu viert gejasst, etwa eine halbe Stunde am Tag.

**Glück und Konzentration**

Joelles Strategie entspricht den allgemeinen Jass-Empfehlungen: Alle wertvollen Trümpfe zählt sie doppelt, die anderen einfach. Geübt hat sie sowohl mit den französischen Karten, die in der Nordwestschweiz üblich sind, als auch mit den deutschen, die die Ostschweizer bevorzugen. Spielen muss sie heute Abend mit beiden Kartensätzen.

Neben dem Kartenglück, das Vater Marcus immer wieder hervorhebt, spielt für Mutter Franziska die Konzentration eine grosse Rolle: «Man muss sich gut merken können, welche Karten bereits gespielt wurden.» Kopfrechnen fällt Joelle allerdings nicht allzu schwer: Neben Sport und Werken gehört Mathe zu ihren Lieblingsfächern.

Da bleibt nicht mehr viel an Vorbereitung: Ihr «Trainer» empfahl Joelle gestern lediglich, früh ins Bett zu gehen. Und das Aufgeregtheit übernehmen ebenso andere für sie: «Ich bin auf jeden Fall viel nervöser als meine Tochter», sagt Vater Marcus.

**HEINER LEUTHARDT**  
Gelassen reagiert Georg Henz, der amtierende Röschenzer Jasskönig, wenn man ihn auf seinen Titel anspricht. Und die zugegebenermassen freche Bemerkung, ob er als Nächstes auch Dorfkönig werden wolle, weist er energisch ab. «Nein, mit der Politik habe ich nichts zu tun, da habe ich keine Ambitionen.»

Ohne Ambitionen ging er auch in das Jassturnier, bei dem der Jasskönig und die weiteren Schlüsselpositionen im Röschenzer Jassteam bestimmt worden sind. «Unsere beiden Mädchen und ich haben ihn angemeldet, weil er ein guter Jasser ist und wir ihn am Fernsehen jassen sehen wollen», verrät Ehefrau Ruth lachend.

**Lange Jasserfahrung**

Einmal angemeldet, ging Georg Henz ans Turnier. «Ich dachte, ich kann ja mitmachen. Ich gewinne sowieso nicht.» Ein bisschen enttäuscht war er über das geringe Interesse am Turnier. Nur 16 Personen nahmen teil. «Vielleicht liegt es an den Deutschen Karten, am Differenzler oder einfach daran, dass man nicht im Fernsehen kommen möchte.» Am Ausscheidungsturnier lief es ihm optimal. 74 Differenzpunkte musste er sich schlechtschreiben lassen. Das

sind pro Spiel im Schnitt nicht ganz 5 Differenzpunkte.

Die Leute im Dorf hätten positiv auf seinen Erfolg reagiert und ihm zur Leistung gratuliert. Dass auch gewisse Erwartungen bestehen, das weiss Georg Henz, aber er nimmt den Druck gelassen hin. Nach dem Turnier habe sich das Jassteam wöchentlich getroffen. Aber mit den Schulferien wurde das Training gestoppt. Der Jasskönig genoss bis Dienstag Ferien im Wallis. «Wenn wir verlieren, gehen wir am Wochenende wieder zurück, und sonst einfach etwas später», meint der versierte Jasser.

Immer wieder blitzt durch, wie gern Georg Henz jasst und sich über die Teilnahme am «Donnschtig Jass» freut. «Als Jasskönig sollte ich der Beste sein, aber unser Telefonjasser ist noch besser als ich.» Seine Frau hält dagegen, wie sehr er die Jassrunden im Griff hat und bis zuletzt weiss, wie das Spiel verlaufen ist. «Da spielt seine lange Jasserfahrung eine Rolle», betont sie.

Sein Vater hat ihm auf dem elterlichen Hof in Bärschwil Wiler das Jassen beigebracht. Besonders in den Winterabenden haben sie viel gespielt, da kam auch der Onkel vom Nachbarhof zu ihnen. Nach seiner Lehre als Bauspengler und Sanitärinstallateur brachte ihn die Liebe nach

Röschenz. Auch hier fand er eine Runde, die gerne und regelmässig jasst. Gespielt wird oft der Schieber oder Henz' Favorit, der Coiffeur.

«Den Differenzler kenne ich schon, aber ich spiele ihn kaum.» Ähnlich ist es mit den Deutschen Karten. Noch ist Georg Henz nicht nervös, was seinen Auftritt im heutigen «Donnschtig Jass» in Rheinfelden angeht. «Ich gehe hin und spiele, wie ich es immer mache. Wenn es klappt, dann ist es gut, wenn nicht, dann habe ich ein schönes Erlebnis.»

**Grosser Optimismus**

Es ist die Freude am Spiel, die Georg Henz motiviert. Er ist zugleich optimistisch für sich und sein Team. Ihn freut auch, dass mit dem «Donnschtig Jass» das Jassen im Dorf vermehrt zum Thema geworden ist. Das Interesse dürfte steigen, nicht nur weil der Jungjasser die Leute kräftig motiviert.

Mit einem Sieg, so sieht es auch Gemeindeverwalter Heinz Schwyzer, werde im Dorf das Jassfieber endgültig ausbrechen. Zugleich müsste dann kommende Woche von Dienstag bis Freitag die Kantonsstrasse, wie beim Dorffest, gesperrt werden. Aber noch muss zuerst gewonnen werden.

**Nachrichten**

**Eine Verletzte nach Kollision**

Bei einem Unfall am Dienstagabend um 17.30 Uhr in Reinach hat sich

links in die Weiermattstrasse abbiegen und übersah dabei eine von links kommende 54-jährige Velofahrerin. Die beiden Velofahrerinnen stiessen zusammen und stürzten. Dabei hat sich die 54-Jährige verletzt. Sie

**Naturobjekt «Landschachen» in Bubendorf geschützt**

Das Waldgebiet «Landschachen» in Bubendorf wird in das Inventar der geschützten Naturobjekte des Kantons

mit. Das Naturschutzgebiet trägt neu den Namen «Landschachen-Huppergruben». Die «Huppergruben» wurden bereits 1983 unter Schutz gestellt, 2002 kam das Gebiet «Fieleten» dazu. (BZ)

30-Zonen. Dies schreibt die CVP Aesch-Pfeffingen in einer Pressemitteilung. Sie werde eine Liste mit möglichen Tempo-30-Zonen erstellen und diese dem Gemeinderat übergeben. Die CVP fühlt sich in ihrer Haltung